

# Von Schildkröten-Rennen und Schnarch-Konzerten

Christoph Betulius, Teamleiter Agogik, Nachtwache und Kultur

**Wie jedes Jahr haben wir für das Bogefest im Hof das grosse Zelt mit Bühne aufgestellt. Fast immer hat es Petrus bei sommerlichen Anlässen mit dem Suneboge gut gemeint. Doch an diesem Septemberabend 2013 giesst es in Strömen. Es stürmt, und ein kalter Wind zieht um die Häuser.**

Dicht gedrängt sitzen viele Suneböglar und eine grosse Zahl an Gästen in dem gut abgedichteten Zelt. Der Regen prasselt hernieder und bietet eine eindrückliche Geräuschkulisse. Auf der Bühne steht eine Gruppe Improvisationskünstler\*innen vom Playback Theater Bumerang. Sie fordern das Publikum auf, Begriffe zu rufen, welche sie dann auf der Bühne nachspielen. Eine Zeitlang bleibt es still. Was soll dabei schon herauskommen? Plötzlich ruft einer aus der hintersten Ecke: «Schildkröten-Rennen!» Viel Gelächter. Die Darsteller:innen ziehen grimmige Grimassen und schleichen über die Bühne. Da meint jemand aus dem Publikum trocken: «Das sieht ja aus wie ein Team-Ausflug vom Suneboge.» Spontaner Szenenapplaus und ein grosses Gejohle erfüllten das Zelt. Nach dieser ersten Einlage ist das Eis gebrochen, und die nächsten Begriffe fliegen durch den Raum.

«Pfuusbus» setzt sich durch. Schon schnarcht und schlafwandelt es auf der Bühne, dass es eine reine Freude ist und das Geprassel des Regens merkbar übertönt. «Frächi Sieche!», schreit einer und will diesen Zwischenruf durchaus als Kompliment an die realistische Wiedergabe des Begriffs verstanden wissen. Die Spielenden trauen sich immer mehr, das Publikum wird immer ausgelassener, die Stimmung im Zelt wird immer übermütiger und fröhlicher. Regen und Wind sind für einige Zeit vergessen.

Solche und ähnliche Highlights gibt es bei der Bogekultur immer wieder. Und was haben wir in all den Jahren nicht alles erlebt. Bei Hoffesten, Konzerten, Theateraufführungen, Ausstellungen, Filmdrehs und offener Bühne. Diejenigen Anlässe sind immer am besten gelungen, bei denen ein direkter, unmittelbarer und schonungsloser Kontakt zwischen den Bühnenkünstler\*innen im Rampenlicht und den Lebenskünstler\*innen im Publikum stattfindet – die Grenzen zwischen Darstellung und Realität scheinen sich für kurze Momente aufzulösen – und der Alltag verflüchtigt sich. Kultur im «Boge». Oder «de Boge» in der Kultur.